

7. Sekundärliteratur

Pietismus und Neuzeit 33 (2007) S. 54-70

Provenienz und Autorschaft. Die Quellen von, zu und über Friedrich Breckling in Bibliothek und Archiv der Franckeschen Stiftungen.

Klosterberg, Brigitte

Göttingen, 2007

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

BRIGITTE KLOSTERBERG

Provenienz und Autorschaft

Die Quellen von, zu und über Friedrich Breckling
in Bibliothek und Archiv der Franckeschen Stiftungen

Mit „Provenienz und Autorschaft“ habe ich etwas hochtrabend meinen Vortrag über die Quellen von, zu und über Friedrich Breckling in Bibliothek und Archiv der Franckeschen Stiftungen betitelt und damit anzudeuten versucht, dass es darin weniger um die Briefe und Büchertitel Brecklings als vielmehr um die Handschriften und Bücher aus seinem Besitz in den Beständen der Franckeschen Stiftungen gehen wird. Nachdem ich auf dem I. Internationalen Pietismuskongress in Halle 2001 erstmals über die Büchersammlung Friedrich Brecklings in der Bibliothek des Halleschen Waisenhauses gesprochen habe und dieser Vortrag 2005 veröffentlicht worden ist,¹ freut es mich sehr, dass ich relativ zeitnah dazu mit Ihrer freundlichen Einladung zu dem Workshop „Friedrich Breckling (1629–1711). Zwischen Spiritualismus, Pietismus und Dissens“² eine Resonanz erhalten habe. Als Hüterin der Schätze in Archiv und Bibliothek der Franckeschen Stiftungen sehe ich meine Aufgabe darin, der Forschung vorzustellen, welche Bestände und welche Quellen für die Erforschung Brecklings relevant sind bzw. relevant sein könnten. Damit bereite ich lediglich ein Fundament für weitergehende Forschungen vor. Nichtsdestotrotz ist die Beschäftigung mit der Überlieferung konstitutiv für das Verständnis der Person und des Werkes Brecklings. Sein weit gespanntes Korrespondenznetz ist legendär.³ Seine systematische Bearbeitung steckt – wie es im Ankündigungstext zu diesem Workshop heißt

¹ Brigitte Klosterberg: *Libri Brecklingici*. Bücher aus dem Besitz Friedrich Brecklings in der Bibliothek des Halleschen Waisenhauses. In: *Interdisziplinäre Pietismusforschungen*. Beiträge zum Ersten Internationalen Kongress für Pietismusforschung 2001. Hg. v. Udo Sträter [u. a.]. Tübingen 2005, 871–881.

² Der Workshop wurde organisiert vom dem Forschungszentrum Gotha für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien der Universität Erfurt und fand am 9. Juni 2006 im Schloss Friedenstein in Gotha statt.

³ Martin Brecht: *Die deutschen Spiritualisten des 17. Jahrhunderts*. In: *Geschichte des Pietismus*. Bd. 1: *Der Pietismus vom siebzehnten bis zum frühen achtzehnten Jahrhundert*. Hg. v. dems. Göttingen 1993, 205–240, hier 229; vgl. auch Jonathan Strom: *The Problem of Conventicles in Early German Pietism*. In: *The Covenant Quarterly* 61, 2003, 3–16, bes. 10–11.

– „erst in den Anfängen“. Die Bestände in Gotha und Halle bilden eine Art Nukleus für eine solche systematische Erschließung. Und jede weitere Erforschung der Überlieferung und der Quellen liefert neue Interpretationsmöglichkeiten. So können nach der Veröffentlichung der Autobiographie Brecklings durch Johann Anselm Steiger⁴ die von mir begonnenen Studien zu der Büchersendung Brecklings an das Hallesche Waisenhaus von 1703 insofern ergänzt werden, als die personellen Netzwerke, in denen sich Breckling bewegte, im Spiegel seines Buchbesitzes beleuchtet werden können, weil etliche Bücher durch Geschenk und Tausch mit ihm bekannten und in seiner Autobiographie erwähnten Personen in seinen Besitz gelangt sein dürften.

Bevor ich mich aber zum zweiten Mal in einem Vortrag der Büchersammlung Brecklings zuwende, möchte ich erst einmal darstellen, welche Drucke und Handschriften des Autors Friedrich Breckling in den Beständen der Franckeschen Stiftungen aufbewahrt werden.

Die Schriften und Traktate Brecklings sind fast vollständig in der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen vorhanden. Das Schriftenverzeichnis in dem Anhang der von Johann Anselm Steiger edierten Autobiographie Brecklings umfasst neben der Autobiographie selbst 42 Schriften, die durch die Bibliographien Gerhard Dünnhaupts und John Bruckners⁵ ergänzt werden. Von diesen 42 Titeln sind nur sechs Titel nicht im Hauptbestand der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen vorhanden, und ein weiterer Titel liegt lediglich in holländischer Sprache vor. 19 Titel sind sogar drei- oder viermal vorhanden. Es gibt in der Bibliothek mehrere Sammelbände, die sich ausschließlich oder fast ausschließlich aus Traktaten Brecklings zusammensetzen. Leider weisen diese Bände keine Provenienzeinträge auf. Hinzu kommt ein Sammelband aus der Bibliothek des Halleschen Theologen August Tholuck (1799–1877), eines Vertreters der Erweckungsbewegung, dessen Bibliothek seit 1993 als Depositum in den Franckeschen Stiftungen aufbewahrt wird.⁶ Dieser Band enthält sieben Einzelschriften Brecklings,⁷ darunter drei, die nicht im Hauptbestand der Waisenhaus-Bibliothek vorhanden sind, so dass lediglich drei Schriften Brecklings, die bei Steiger nachgewiesen sind, nicht in der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen eingesehen werden können.⁸ Der genannte Titel in holländischer

⁴ Friedrich Breckling: Autobiographie. Ein frühneuzeitliches Ego-Dokument im Spannungsfeld von Spiritualismus, radikalem Pietismus und Theosophie. Hg. u. komm. v. Johann Anselm Steiger. Tübingen 2005.

⁵ Gerhard Dünnhaupt: Personalbibliographien zu den Drucken des Barock. Teil 2. Stuttgart 1990; John Bruckner: A bibliographical Catalogue of seventeenth-century German Books published in Holland. Den Haag, Paris 1971.

⁶ Brigitte Klosterberg: Die Bibliothek August Tholucks. In: PuN 27, 2001, 147–164.

⁷ BFSt: THOL:XV C 33 (BFSt = Bibliothek der Franckeschen Stiftungen).

⁸ Es sind die Schriften Ankündigung des Rach-tages und Gerichts Gottes (1660) – diese Schrift ist auf Mikrofilm in der Bibliothek vorhanden –, Anticalovivs (1688), Modus Catechi-

Sprache gehört zu den drei Schriften Brecklings, die im Inventar der 1703 nach Halle gesandten Bücher aufgelistet sind.⁹ Es handelt sich um eine Übersetzung des 1661 auf Deutsch erschienen Drucks

Biblia. Sive verbum Diaboli ad suos Ministros, Apostolos & successores in Mundo. DJe Unheilige Schrifft und Sendbrieff [...]. Lucifers. O. O. 1661,

der auf Holländisch 1663 in Zwolle erschienen ist:

Frederick Brecklingh: Biblia Sive verbum Diaboli ad suos Apostolos in Mundo. Dat is: De onheylige Schrifft en Sendt-brief Lucifers, des Godts deser Werelt [...]. Tot Zwooll, Anno 1663.

BFS: 184 B 20 (4)

Im Bestand der Bibliothek befindet sich ein weiterer Titel Brecklings auf Holländisch,

In den Name Jesu! Proeve Der hedensdaeghs alsoo ghenoeemde Quakers/ Collegianten/ Socinianen/ Zwickersche/ Felgenhouwersche ende aller andere Gheesten. Of deselve uyt Godt zijn ofte niet. Ghestelt door Fredericum Brecklingium. t'Amsterdam, By Zacharias Webber [...]. Anno 1661.

BFS: 184 B 20 (5)

der 1661 publiziert wurde und vier Jahre später auf Deutsch gedruckt worden ist:

Im Namen Jesu. Prüfung der heutigen Quacker / Collegianten /Socinianer/ Zwickerschen/ Felgenhaurischen und aller andern Geister/ Ob sie aus Gott sind oder nicht/ Gestellet durch Fridericum Brecklingium [...]. Gedruckt im 1665. Jahr.

BFS: 24 H 14 (3)

Es wäre zu überprüfen, ob es noch weitere Werke Brecklings gibt, die in holländischer Sprache erschienen sind. Über die Liste der Schriften Brecklings hinaus, die in der Edition seiner Autobiographie angegeben sind, sind in der Bibliographie Dünnhaupts noch zeitgenössische Sammelausgaben¹⁰ und weitere Einzelveröffentlichungen verzeichnet,¹¹ die

zandi (1662).

⁹ AFSt/H G 1 (AFSt = Archiv der Franckeschen Stiftungen).

¹⁰ Friderici Brecklings unterschiedliche Schrifften/ Die allgemeine Noth dieser Zeit betreffende/ Wie davon ein Verzeichniß auf folgender Seiten dieses ersten Blats zu finden/ Hiebevorschon zwar vor etlichen Jahren aufgesetzt/ nunmehr aber erst zum Druck befördert. Anno 1675. BFS: 12 G 19 (1); *Dünnhaupt* [s. Anm. 5], Personalbibliographie, Breckling Nr. 1, 760; vgl. AFSt/H G 1; [anonym:] Ausgang aus Babel/ und Eingang zu Gott durch Christum im Geist. O. O. O. J. [Amsterdam 1683]. BFS: 24 F 6 (6); 57 G 19 (3); *Dünnhaupt*, Breckling Nr. 2, 760.

¹¹ *Fridericus Brecklingius*: In Nomine Jesu. Das Ewige Evangelium/ Von der Gewißheit der Seeligkeit aller bußfertigen und gläubigen Kinder Gottes/ in Christo Jesu [...]. O. O. Selbstverlag; Amsterdam: Cunradus, 1660. BFS: 24 H 14; *Dünnhaupt* [s. Anm. 5], Personalbibliographie, Breckling Nr. 8, 763; *Bruckner*, Catalogue [s. Anm. 5], Nr. 272, 232–233; [anonym:]

in der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen aufbewahrt werden, wie beispielsweise das 1666 in Zwolle gedruckte Traktat *Synagoga Satanae*, das auch in einer zeitgenössischen Abschrift im Archiv der Franckeschen Stiftungen vorhanden ist.¹² Darüber hinaus befinden sich in der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen Titel Brecklings, die ich bis jetzt in keinem Schriftenverzeichnis Brecklings nachweisen konnte. Dazu zählt eine in Gießen gedruckte theologische Dissertation unter dem Vorsitz des Theologieprofessors und Gießener Superintendenten Peter Haberkorn (1604–1676), den Breckling in seiner Autobiographie in einer Aufzählung von Personen zum Jahr 1652 nennt.¹³

Dissertatio Theologica De Unione Fidelium Cum Capite Christo [...] Quam Deo Duce In Illustri Giessena, Sub Praesidio Dn. Petri Haberkornii, [...] Publice ventilationi subicit, Fridericus Brecklingius Flensburgo [...].
Gießen: Chemlin, 1653.
BFSt: 25 D 4 (9)

Diese theologische Dissertation Brecklings ist in einem Sammelband der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen hinter einer philosophischen Disputation Brecklings unter dem Vorsitz des Giessener Professors für Logik und Metaphysik, Caspar Ebel, eingebunden.¹⁴ Die philosophische Disputation fand im Februar, die theologische im März 1653 in Gießen statt. In der Bibliographie Dünnhaupts ist nur die philosophische Disputation verzeichnet.¹⁵ Weder in den Bibliographien von Dünnhaupt noch von Bruckner habe ich folgenden Titel gefunden, der mehrmals in der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen, aber auch im Bestand der Universitäts- und Landesbibliothek Halle vorhanden ist:

I. N. R. I. Krieg und Sieg des ewigen Wortes Gottes/ wieder und über aller Menschen und Sectenworte [...]. O. O. O. J. [Amsterdam 1682?]. BFSt: 24 F 6 (13); 75 G 9 (21), *Dünnhaupt*, Breckling Nr. 42, 779; *Bruckner*, Nr. 519, 450.

¹² *Friedrich Breckling*: *Synagoga Satanae*. Satans-Schule/ Darin den heutigen deutschen Academien ihre Antichristliche Verkehrtheit Phariseische Heuchelei und Epicurische Greuel iederman zur Warnung vor Augen gestellt werden [...]. O. O. [Amsterdam] 1666. Jahr. BFSt: 38 C 14 (9); *Dünnhaupt* [s. Anm. 5], *Personalbibliographie*, Breckling Nr. 34, 776; *Synagoga Satanae* darin den heutigen Deutschen Academien ihre Antichristliche Verkehrtheit, Phariseische Heuchelei und Epicurische Greuel jederman zur Warnung vor Augen gestellt werden [...]. In der eile aufgesetzt durch Fredericum Brecklingium Evangelischen Prediger in Zwoll. Ms. AFSt/H D 121 (67). In der Bibliographie Dünnhaupts (Breckling Nr. F 3, 786) sind auch sog. Fehlzitate aufgeführt, z. B. *Friedrich Breckling*: *Europeisches Garaus Oder Das letzte erschreckliche Gericht* [...]. Amsterdam, Frankfurt/Main: Heinrich Betkuis 1675. BFSt: 13 G 21 (6).

¹³ *Breckling*, Autobiographie [s. Anm. 4], 17 mit Anm. 211.

¹⁴ *Caspar Ebel* [Praeses], *Friedrich Breckling* [Resp.]: *Ex philosophia conclusiones nobiliores* [...]. Die 5. Februar. Gießen: Chemlin 1653. BFSt: 25 D 4 (8).

¹⁵ *Dünnhaupt* [s. Anm. 5], *Personalbibliographie*, Breckling Nr. 4, 761.

Fredericus Brecklingius:

Gottes Ehre und Lehre wieder aller Menschen Thun und Lügen gerettet. Vis Veritatis Fidei & Verbi Dei Resurgens [...].

O. O. O. J.

BFSt: 57 G 19 (7); 24 F 6 (13); 75 G 9 (20)

Diese Schrift hat kein eigenes Titelblatt. Möglicherweise wurde sie mit anderen Schriften Brecklings zusammen herausgegeben. Das müsste noch genau untersucht werden.¹⁶ Von Friedrich Breckling dürfte auch die anonym, in Görlitz gedruckte Schrift

Ankündigung des Gerichtes Gottes an das Heutige über alle vorige mehr dan Greuliche und Schreckliche Thier/ Behemoth und Leviathan, welches bißher mit seinen Zehen Hörnern/ Schuppen/ Zänen und allen Untergliedern alles gefressen/ zerstoßen/ zertreten und zermalmet.

[Görlitz: 1666]

BFSt: 13 G 26 (1); 12 G 19 (9)

stammen, die in Friedrich Liebhabers *Städte Wecker*¹⁷ enthalten ist. Über dieses Werk heißt es im *Catalogus testium veritatis post Lutherum*, der in Gottfried Arnolds (1666–1714) *Kirchen- und Ketzerhistorie* integriert ist:

Friedrich Liebhabers Städtewecker/ neben meiner ankündigung des gerichtes an die heutige thierte Behemoth und Leviathan, im geistlichen und weltlichen stande/ ist durch M. Amersbach/ und zu Görlitz anno 1666 gedruckt. Und wie ein Buchdrucker zu Nürnberg meine Reginam pecuniam, die doch offenbahr in allen ständen herrschet/ zu Nürnberg nachdrucken wollen/ hat man ihn ins gefängniß gesetzt [...].¹⁸

Dieser Titel befindet sich in der Liste mit den Büchern Brecklings, die 1703 nach Halle gesandt worden sind, freilich ohne Breckling als Autor auszuweisen.¹⁹ Diese Beispiele zeigen, dass das Corpus der Schriften und

¹⁶ Ebenfalls kein Titelblatt hat das Traktat *Summa dicendorum*. Auch hier ist der Name Friedrich Brecklings am Ende des 16-seitigen Traktats verzeichnet. *Summa dicendorum*. O. O. O. J. [Amsterdam 1683]. BFSt: 57 G 19 (2); 24 F 6 (2); 75 G 9 (19); Bruckner [s. Anm. 5], *Catalogue* Nr. 522, 453.

¹⁷ Friedrich Liebhaber: *Städte Wecker Oder Aufmunterung zur wahren Hertzens Busse/ und einem rechtschaffenen Christlichen Leben/ Das ist: Ein Antwort-Schreiben/ an einen Rathsverwandten in einer vornehmen Stadt/ Jetzo aber allen andern/ kleinen und grossen Städten zu diesen sorgfältigen beschwerlichen Zeiten/ hochnöthig und nützlich zu lesen [...].* Görlitz 1666. BFSt: 13 G 26; 12 G 19 (9).

¹⁸ Gottfried Arnold: *Unpartheyische Kirchen- und Ketzer Historie vom Anfang des Neuen Testaments biss auff das Jahr Christi 1688*. Theil 4. Sect. 3. Num. 18. Frankfurt/Main: Fritsch 1700, 760–780. Im sog. *Catalogus testium veritatis* (im Folgenden abgekürzt CTV) werden 163 Männer und 17 Frauen als Wahrheitszeugen aufgelistet. Friedrich Liebhaber ist die Nr. 140 auf dieser Liste.

¹⁹ Dort heißt es: „Friedr. Liebhabers Städte-Wecker oder Aufmunterung zur wahren Buße Görlitz 1666; Ankündigung des Gerichtes Gottes an den Heutigen Behemot und Leviath“. AFSt/H G 1.

Traktate Brecklings recht umfangreich ist und man durchaus noch auf Titel stoßen kann, die Breckling zuzuweisen sind.

Während die Schriften Brecklings in großer Zahl und fast vollständig in der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen vorhanden sind, ist der Umfang der im Stiftungsarchiv aufbewahrten Korrespondenz mit 18 Briefen im Vergleich zu den in Gotha vorhandenen 215 Briefen recht bescheiden. Allerdings gehörten bis in das 19. Jahrhundert 36 weitere Briefe zum Bestand des Archivs, die heute im so genannten Francke-Nachlass der Staatsbibliothek zu Berlin, einer ausgedehnten Quellensammlung zur Geschichte des Halleschen Pietismus, die im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts in den Jahren 2000 bis 2001 erschlossen und als Datenbank über die Homepage der Franckeschen Stiftungen recherchierbar ist, aufbewahrt werden.²⁰ Von diesen insgesamt 54 Briefen sind 25 Briefe vor 1698, dem Jahr, in dem der Briefwechsel zwischen Breckling und August Hermann Francke einsetzte,²¹ datiert, d. h. sie dürften wahrscheinlich von Breckling selbst wie die vielen Bücher aus seinem Besitz dem Halleschen Waisenhaus übergeben worden sein. Zu den Briefpartnern aus der frühen Zeit gehörte Theophil Spitzel (1639–1691). Abschriften der Briefe Brecklings an ihn aus den Jahren 1681 bis 1689 finden sich in einem Briefkonvolut im Hauptarchiv.²² Die frühen Korrespondenzen Brecklings im Berliner Francke-Nachlass konzentrieren sich auf den knappen Zeitraum von 1662 bis 1664 und enthalten u. a. drei Briefe an Johann Friedrich Münster († 1666), der Sekretär Ludwig Friedrich Gifftheils (1595–1661) und seit 1661 Mitarbeiter Brecklings war,²³ neun Briefe an Gottfried vom Berge († 1688), einen Advokaten in Kleve, der Breckling 1664 besucht hat²⁴, einen Brief an Gottfried Friedeborn (geb. 1612), der mit Johann Georg Gichtel (1638–1710) in Kontakt war und mit diesem von Breckling 1664 ordiniert worden ist,²⁵ und einen Brief von 1663 an seinen Neffen Hermann Jungius (1608/09–1678), über den Breckling Kontakt zu Philipp Jakob Spener (1635–1708) knüpfen sollte.²⁶ Aus dem

²⁰ Jürgen Gröschl: Kooperative Erschließungsprojekte im Archiv der Franckeschen Stiftungen am Beispiel des Berliner Francke-Nachlasses und der Handschriften zur Dänisch-Halleschen Mission. In: Aus evangelischen Archiven 45, 2005, 90–101. Adresse der Datenbank: <http://192.124.243.55/cgi-bin/nachlass.pl>.

²¹ Nach Theodor Wotschke stand Francke seit 1697 mit Breckling im Briefwechsel. *Theodor Wotschke: Der märkische Freundeskreis Brecklings* [1. Teil]. In: Jahrbuch für brandenburgische Kirchengeschichte 23, 1928, 134–203, hier 167–168 Anm. 56. Auf welche Quelle sich Wotschke beruft, ist zu überprüfen.

²² AFSSt/H K 44a: B. 108–117.

²³ Breckling, Autobiographie [s. Anm. 4], 24–26, 31. Biographie zu Münster ebd. 24 Anm. 281.

²⁴ Ebd., 29, 61.

²⁵ Ebd., 29.

²⁶ Der Name von Jungius ist ermittelt. Ebd., 20, 31, 35–36, 48.

Zeitraum von 1698 bis 1711 sind im Hauptarchiv zwölf und im Francke-Nachlass 17 Briefe überliefert, die vor allem an August Hermann Francke und Personen aus dem Umkreis des Halleschen Waisenhauses gerichtet sind, darunter zwei Originalbriefe an den Freiherrn Carl Hildebrand von Canstein (1667–1719), einen der maßgeblichen Förderer des Halleschen Waisenhauses.²⁷ Darüber hinaus befinden sich im Hauptarchiv Abschriften von einigen Werken Brecklings,²⁸ theologische Exzerpte auf Latein, Deutsch und Holländisch von der Hand Brecklings, die einmal identifiziert werden müssten,²⁹ und eine Handschrift mit einem Werk des Vaters von Breckling, Johannes Breckling, aus dem Jahr 1650, die auf Veranlassung Brecklings nach Halle gekommen sein dürften.³⁰

Der Kontakt mit dem Halleschen Waisenhaus begann jedenfalls Ende des 17. Jahrhunderts, wie der Autobiographie Brecklings zu entnehmen ist. Dort heißt es zum Jahr 1698: „In diesem Jahr haben uns besucht Georg Heinrich Neubauer auß Hall, Steinhammer, Breithaupt et M Francke Litteris.“³¹ Im Jahr 1697 reiste Georg Heinrich Neubauer (1666–1726) im Auftrag August Hermann Franckes nach Holland, um Informationen über Waisenhäuser und Armenfürsorge einzuholen. Über die Reise existiert im Archiv der Franckeschen Stiftungen nur ein Fragment, in dem es vorrangig um die Sammlung von Spendengeldern für die Finanzierung des geplanten Waisenhauses in Halle geht. Offensichtlich besuchte Neubauer aber auch Personen wie Breckling, die für Francke von Interesse waren. Zeitgleich mit dem Besuch Neubauers setzte der Briefwechsel zwischen Francke und Breckling ein. Aus der Autobiographie Brecklings geht hervor, dass nach Neubauer noch weitere Personen, die in den Umkreis des Halleschen Waisenhauses gehörten, auf ihren Holland-Reisen Breckling aufsuchten. Dazu zählten Justus Samuel Schar-

²⁷ AFSt/H F 14: Bl. 479–482.

²⁸ Die Schrift *Synagoga Satanae* [s. Anm. 12] und die Schrift *Von Information der Jugend*: AFSt/H D 93: 92. Vgl. Brief von Friedrich Breckling an August Hermann Francke. O. O. [1702?]. Berlin, Staatsbibliothek – Stiftung Preußischer Kulturbesitz: Nachlass A. H. Francke 7/7: 33.

²⁹ AFSt/H B 19.

³⁰ *Johannes Breckling*: *Tractatus contra Impugnatores Institiae Dei essentialis tanquam ad salutem minimè necessariae in quo vera sententia confirmatur & falsa diluitur*. Ms. AFSt/H B 42a. Auf dem Titelblatt steht, geschrieben von Friedrich Breckling: „Per M. Johannem Brecklingium Pastorem Handewittensem. Pro defensione Paradisi ejus reserati et Praefationis in Psalmos Ponitiales scriptus et Pastoribus sub D. Stephano Klotzio traditus, ut cessent impugnare quod non intelligunt. Anno 1650.“

³¹ *Breckling*, Autobiographie [s. Anm. 4], 81. Gemeint sind Georg Heinrich Neubauer (1666–1726), einer der engsten Mitarbeiter August Hermann Franckes, ein gewisser Johann Steinhammer, zu dessen Biographie Steiger nichts Näheres ermitteln konnte (ebd., 78 Anm. 853), und Joachim Justus Breithaupt (1658–1732), ein pietistischer Theologe und Kollege Franckes an der Theologischen Fakultät in Halle.

schmidt (1664–1724) und Peter Müller (†1748), die später in Russland tätig waren, Justus Falckner (1672–1724), der Pfarrer in New York wurde, und Anton Wilhelm Böhme (1673–1722), der von Halle aus als Hofprediger nach England ging.³² Mit dem Besuch Neubauers in Holland 1698 begann der Handschriften- und Büchertransfer von Den Haag nach Halle. Gleich nach dem Besuch Neubauers schrieb Breckling an Francke:

Ich habe H. Neubaur etzliche testimonia veritatis theils pura theils in pura adhuc mitgegeben umb mit bey Ihnen in ihrer Bibliothec niederzulegen, die, wenn ihr Wort wird erfüllet werden, mehr werden geachtet werden, als itzund. Hier in Holland achten sie die Manuscripta, und solche die nach ihrem Sinn sind sehr hoch, und haben daher zu Leiden des Isaaci Vossii³³ alte Bibliothec wohl für 34.000 Gulden gekauft, weil darin varia MSScta philologica und auch sup[er] N. Testam. von Paracelso gefunden werden sollen, wie Morhof³⁴ in Polyhistore bezeugt, u. von Marquardus Gude,³⁵ der auch so viel MScta colligiret hatte. Ich mochte den guten Neubaur nicht mit unnützer Bürde und unnöthigen Büchern beschweren, die man draußen beßer kauff haben kan, als die fracht sich belauft, u. die hier mehr als in Deutschland kosten, wenn sie in Deutschland gedrucket sind.³⁶

Danach listet Breckling einige Titel auf, die er Neubauer für die Bibliothek in Halle mitgegeben hat. Dazu zählen eine hebräische Bibel, gedruckt in Amsterdam 1679,³⁷ eine Ausgabe von *De divisione naturae libri 5* des Johannes Scotus Eriugena (810–877) in der Oxforder Ausgabe von 1681,³⁸ die *Epistola mundiversalis* des Florian Beb, gedruckt in Leiden 1695,³⁹ und Werke zur Chronologie in französischer Sprache „[. . .] umb ein horologium u. chronologiam universalem totius Microcosmi et Macrocosmi für ihr Paedagogium aufzurichten, dazu auch D. Horchii sein A u. O. oder Zeit-Register ihnen dienen kan.“⁴⁰ Hier zeigt sich das Interesse Brecklings am Wirken Franckes für die Jugend, wie seine Schrift *Von Information der Jugend*, die in Halle in einer Abschrift existiert,⁴¹ beweist. Danach kommt Breckling auf den wichtigsten Teil der Dokumen-

³² Breckling, Autobiographie [s. Anm. 4], 88–89, 93; vgl. Arno Sames: Anton Wilhelm Böhme (1673–1722). Studien zum ökumenischen Denken und Handeln eines halleschen Pietisten. Göttingen 1990.

³³ Isaac Vossius (1618–1689).

³⁴ Daniel Georg Morhof (1639–1691).

³⁵ Marquard Gude (1635–1689), Archäologe und bedeutender Sammler.

³⁶ AFSt/H D 93: 62–64, hier 63.

³⁷ BFSt: 14 C 13.

³⁸ BFSt: 160 A 7.

³⁹ Florian Beb: *Epistola mundiversalis*. Leiden: Schoute 1695. BFSt: 61 D 21 (11).

⁴⁰ Heinrich Horch: *Das A und das O oder Zeitrechnung der gantzen H. Schrift* [...]. Leipzig: Fritsch 1697. BFSt: 1 F 10 (3).

⁴¹ S. Anm. 28.

te zu sprechen, die er Neubauer anvertraut hat: „Die anderen Zeugnisse sind von Gifftheilen, Pantel Trappen, Lorentz Grammendorff u. anderen Zeugen des nun ankommenden großen Gerichts u. Rach-Tages Gottes über die Heiden [...]“, ⁴² auf die noch näher eingegangen werden wird.

Im Gegenzug erhielt Breckling Schriften aus Halle, wahrscheinlich Traktate Franckes und Breithaupts.⁴³ Mit der Zeit dürfte dann der Entschluss Brecklings gewachsen sein, große Teile seiner Bibliothek dem Halleschen Waisenhaus zu übergeben. In seiner Autobiographie schreibt Breckling lapidar zum Jahr 1703: „Zwey Kisten mit büchern nach Hall gesand mit Laur. Vinne. Noch eine Kiste mit Ludolphi“. ⁴⁴ Laurens van der Vinne (1658–1729), ⁴⁵ ein Mitglied der Täufergemeinde in Haarlem, war der Mittelsmann Franckes in den Niederlanden. Von ihm sind drei Briefe an Francke aus dem Jahr 1703 im Berliner Francke-Nachlass überliefert, die den Büchertransport logistisch vorbereiten. ⁴⁶ Ein weiterer Transport erfolgte offensichtlich über den dem Halleschen Waisenhaus verbundenen Diplomaten Heinrich Wilhelm Ludolf (1655–1712). In einem Brief Brecklings an Francke vom 01.8.1703 ist ebenfalls von zwei Lieferungen in insgesamt drei Kisten die Rede. ⁴⁷ Dafür überwies Francke Breckling eine Summe von 24 Florin, wie eine Rechnung vom September 1703, die im Schreibkalender Franckes eingelegt ist, beweist. ⁴⁸ Diese Bücher wurden 1704/05 in den ersten Katalog der Bibliothek des Waisenhauses eingetragen, der weniger als Katalog denn als Bücherinventar anzusehen ist, weil darin die Bücher nach Provenienzen verzeichnet und die so genannten

⁴² AFSt/H D 93 : 64.

⁴³ Brief von Friedrich Breckling an Georg Heinrich Neubauer. Den Haag, den 23. September 1698. AFSt/H D 93 : 64–69.

⁴⁴ *Breckling*, Autobiographie [s. Anm. 4], 96–97.

⁴⁵ Zu seiner Biographie vgl. ebd., 96 Anm. 1041.

⁴⁶ Briefe von Laurens van der Vinne an August Hermann Francke aus Den Haag vom 02.03.1703, 30.03.1703, 27.04.1703. Berlin, Staatsbibliothek – Preußischer Kulturbesitz: Nachlass A. H. Francke 7/7: 5–7.

⁴⁷ Zitiert nach der Anmerkung 1042 in *Breckling*, Autobiographie [s. Anm. 4], 97; vgl. auch *Wotschke*, Märkischer Freundeskreis [s. Anm. 21], 135–136; *Theodor Wotschke*: Friedrich Brecklings niederrheinischer Freundeskreis. In: Monatshefte für rheinische Kirchengeschichte 21, 1927, 3–21, hier 3 Anm. 1: Brief Brecklings vom 01.08.1703: „H. M. Francke hat mir geschrieben, daß er zwei große Kisten mit meinen und vieler anderen Zeugen der Wahrheit Manuskripten, Zeugnissen und Kollektaneen wohl zu Halle empfangen und zum gemeinen Nutzen der armen Studenten und Kinder gebrauchen will, welches mich sehr erfreut, daß ich solche Zeugen an ihnen finde, die zum gemeinen Nutzen mit fortarbeiten und unsere saure Arbeit nach unserem Tode fortsetzen wollen. Daher ich ihnen noch eine große Kiste mit eingebundenen Büchern übersandt, darunter wohl zwanzig Kommentare über die Apokalypse, Joachimi Abbatis, Jacobi Brocardi und anderer seltene Schriften und habe verheißen, daß ihnen meine übrigen Bücher zu gleichem Ende vor oder nach meinem Tode sollen zugesandt werden, welches mich mehr freut als einige Gabe, die Gott mir gegeben, um also nicht vergebens gearbeitet zu haben.“

⁴⁸ AFSt/W II/–/3h; *Klosterberg*, Libri Brecklingici [s. Anm. 1], 873.

Libri Brecklingici gemeinsam aufgelistet sind.⁴⁹ Während 1704/05 201 Bücher nach Formaten und Fächern aufgeführt sind, folgen unter dem Datum von 1709 noch 290 weitere Titel, die offensichtlich später von Holland nach Halle gekommen sind. Weitere Quellenzeugnisse von einer Büchersendung um 1709 konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Es ist schon erstaunlich, dass Breckling die von ihm hoch geschätzten Manuskripte von Ludwig Friedrich Gifftheil, den er bezeichnenderweise an erster Stelle der Wahrheitszeugen im *Catalogus testium veritatis* auführt,⁵⁰ bei seinem ersten persönlichen Kontakt mit einem Angehörigen des Halleschen Waisenhauses der Bibliothek der von Francke begründeten sozial-pädagogischen Anstalten übergab und diesen Dokumenten aus seiner Sicht eine dauerhafte Aufbewahrung sicherte. Breckling hatte diese Schriften testamentarisch von Joachim Betke (1601–1663) erhalten.⁵¹ Sie sind unter der Signatur AFSt/H B 17a–b im Archiv der Franckeschen Stiftungen verzeichnet. Es handelt sich um 221 Schriftstücke, vor allem theologische Flugschriften und Sendbriefe im Original oder in Abschrift aus den Jahren 1638 bis 1644 sowie zahlreiche Drucke, darunter auch Einblattdrucke.⁵² Von Ludwig Friedrich Gifftheil,⁵³ der von sich behauptete, bei der Erscheinung des Kometen im Jahr 1618 von Gott erweckt worden zu sein, liegen 59 Dokumente vor, darunter 17 gedruckte Traktate und Sendschreiben, in denen er das Endgericht Gottes ankündigte. Die Schriften Gifftheils sind teils im Original teils in Kopien von Johann Friedrich Münster, seinem langjährigen Sekretär, oder von dem Österreicher Johannes Permeier (1597–1644) überliefert. Möglicherweise sind einige Schriften nicht nur über das Testament Betkes, sondern auch über Münster, der sich seit 1661 bei Breckling aufhielt, in die Hand Brecklings geraten. Breckling selbst hatte Gifftheil 1656 persönlich kennen gelernt.⁵⁴ Darüber hinaus befinden sich in dem Konvolut Schriftstücke weiterer im *Catalogus testium veritatis* an vorderster Stelle aufgeführten Wahrheitszeugen, nämlich von Lorenz Grammendorf (ca.

⁴⁹ AFSt/H G 1; *Klosterberg*, *Libri Brecklingici* [s. Anm. 1], 872.

⁵⁰ CTV [s. Anm. 18], Nr. 1

⁵¹ *Breckling*, *Autobiographie* [s. Anm. 4], 30; *Wotschke*, *Märkischer Freundeskreis* [s. Anm. 21], 136–140.

⁵² Vgl. die Beschreibung in *Karl Weiske*: *Mitteilungen über die Handschriftensammlung der Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen zu Halle a. d. S.* Halle 1903, 18.

⁵³ Zu Ludwig Friedrich Gifftheil und seinen Anhängern vgl. *Brecht*, *Die deutschen Spirituellen* [s. Anm. 3], 218–221. Zum Inhalt der Handschriften vgl. *[Ernst] Eysenlein*: *Ludwig Friedrich Gifftheil. Zum mystischen Separatismus des 17. Jahrhunderts in Deutschland*. In: *ZKG* 41, N. F. 4, 1922, 1–61, hier 1–5. Dass Breckling die Manuskripte Gifftheils bekommen hat, erwähnt *F[ritz] Friedrich*: *Konventikel in Württemberg von der Reformationszeit bis zum Edikt von 1743*. In: *BWKG* 49, 1949, 99–154, hier 144; *Klosterberg*, *Libri Brecklingici* [s. Anm. 1], 871 mit Anm. 12.

⁵⁴ *Breckling*, *Autobiographie* [s. Anm. 4], 21.

1575–1650) und Pantel Trappe († 1638), beides Anhänger Gifftheils, die 1637 in (Berlin) Cölln zusammen mit Joachim Betke als Weigelianer verfolgt worden sind, sowie von Johannes Permeier, der Gifftheil und dem Berliner Kreis nahe stand.⁵⁵

Unter den an Permeier gerichteten Briefen sind drei Originalbriefe von dem schwäbischen Theologen Johann Valentin Andreae (1586–1654) in den Jahren 1642 bis 1644 ausgestellt worden. Auch die diesen Konvoluten folgende Handschrift H B 18 enthält eine Abhandlung über den Teufel mit Belegstellen aus Gifftheils Schriften und dürfte aus dem Besitz Brecklings stammen. Allein die in den Konvoluten vorhandenen 27 Druckschriften dürften für die Forschung auf Grund ihrer Seltenheit von Interesse sein: 60 % der Drucke sind jedenfalls bis heute nicht im Karlsruher Virtuellen Katalog (VKV) nachgewiesen. Weitere Drucke dieser Autoren befinden sich in einem Sammelband der Bibliothek mit 100 Traktaten, Sendschreiben und Einblattdrucken, darunter zahlreichen anonym veröffentlichte Schriften, die eindeutig Gifftheil (46 Drucke) und Grammdorf (11 Drucke) zuzuschreiben sind.⁵⁶ Da Breckling auf einem Traktat mit eigener Hand den Namen Gifftheils und auf sieben Traktaten den Namen Grammdorfs ergänzt hat, sind die Schriften eindeutig seiner Provenienz zuzuordnen.⁵⁷ Wahrscheinlich sind diese Drucke auch schon 1698 mit den handschriftlichen Konvoluten nach Halle gekommen, weil in dem Inventar von 1703 diese Schriften nicht aufgelistet sind. Es ist davon auszugehen, dass sie erst in Halle zu einem Sammelband zusammengebunden worden sind.⁵⁸ Diese Drucke und Handschriften spiegeln insgesamt ein personales Netzwerk wider, durch das Brecklings Denken maßgeblich beeinflusst worden ist.

Die von ihm im ersten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts an die Bibliothek des Halleschen Waisenhauses versandten Bücher aus seinem Besitz reflektieren hingegen nicht nur die geistigen Interessen Brecklings, son-

⁵⁵ CTV [s. Anm. 18], Nr. 2 = Lorenz Grammdorf; Nr. 3 = Pantel Trappe; Nr. 7 = Johann Friedrich Münster; Nr. 130 = Johannes Permeier. Vgl. Brecht, *Die deutschen Spiritualisten* [s. Anm. 3], 219–220.

⁵⁶ BFSt: 61 D 21. Der Sammelband enthält auch zwei Drucke von Pantel Trappe.

⁵⁷ Unter den Druck „Felsisches Stein-Geschrey An alle Gottlose Priesterschaft“ aus dem Jahr 1656 notiert er nicht nur den Namen Grammdorfs, sondern auch dass von der Schrift „nur dieß einige Exemplar mehr übrig“ sei. BFSt: 61 D 21 (4).

⁵⁸ Dafür spricht, dass zwei Drucke im Inventar aufgelistet sind und also erst 1703 nach Halle kamen. Es handelt sich um folgende Schriften: *George Fox: DIVINA ac COELESITIS SALUTATIO Ad omnes Tenero seu Contrito corde CHRISTIANOS, Regnum scilicet Dei Justitiamque ejus quaerentes* [...]. London: Northcott, 1690. BFSt: 61 D 21 [8]. [*Lorenz Grammdorf*:] *CLASSICUM SACRUM. AD. HEROES DAVIDICOS*. Das ist Auffinunterung und ernste Ermahnung/ an alle wahre und geengste Christen/ und Christliche Streitter/ sich an diesem grossen Tage Gottes des Allmechtigen wol zurüsten/ zu wachen/ und wieder die Feinde Gottes eyferig zustreiten. O. O. [16]33. BFSt: 61 D 21 [15].

dern auch die Personenkreise, in denen er sich bewegte. In dem Inventar der *Libri Brecklingici* sind 495 Titel aufgelistet.⁵⁹ Es handelt sich primär, nämlich zu 70 %, um Drucke des 17. Jahrhunderts, vor allem zur Theologie (63,4 %).⁶⁰ Die Verteilung nach Sprachen ergibt 49 % lateinisch-, 39 % holländisch- und 10 % deutschsprachige Drucke. Es ist zu vermuten, dass Breckling mehr deutschsprachige Drucke besessen hat, aber primär Bücher nach Halle sandte, die in Deutschland schwer oder gegen einen hohen Preis zu beschaffen waren.⁶¹ Von den holländischsprachigen Drucken sind bis zum heutigen Zeitpunkt nur 30 % im KVK nachgewiesen. Dazu zählen Übersetzungen von Klassikern in das Holländische, wie beispielsweise Francis Bacons *New Atlantis*. Fächerübergreifend überwiegt die kleinformatige Gebrauchsliteratur im Oktav- und Duodez-Format, die Breckling entweder preiswert gekauft oder im Austausch zu seinen Traktaten erworben haben mag.⁶² Es fällt schwer, eine inhaltliche Ordnung in der Sammlung Brecklings zu erkennen, weil Drucke von seinen akademischen Lehrern, von seinen Freunden und Weggefährten sowie von den oft zitierten Vorbildern weitgehend fehlen. Nach Drucken Johannes Taulers (um 1300–1361), Jakob Böhmes (1575–1624) oder Paracelsus' (1493–1541) sucht man ebenso vergeblich wie nach den Schriften Christian Hoburgs (1607–1675) oder Joachim Betkes (1601–1663).⁶³ Das Interesse Brecklings an der Mystik, an prophetisch-chilias-tischen Ideen und den radikalen Vertretern der Reformation ist durchaus auszumachen, obwohl Vertreter der Gegenreformation in seiner Sammlung keineswegs fehlen und Breckling vorurteilsfrei und im Sinne der religiösen Toleranz Bücher gesammelt und aufbewahrt hat.⁶⁴

Fragt man nach dem „Sitz im Leben“ der Bibliothek Brecklings, so mögen die Kontakte und Begegnungen Brecklings Aufschluss über das Zustandekommen zumindest eines Teiles seiner Büchersammlung geben. Eine hervorragende Quelle dazu bietet seine Autobiographie.

In dieser berichtet Breckling, wie er mit dem Studium der Theologie begonnen hat: Bei seinem Studienaufenthalt in Hamburg 1654 habe er die dortige Bibliothek besucht und Schriften Taulers, Betkes und Ho-

⁵⁹ *Klosterberg, Libri Brecklingici* [s. Anm. 1], 875. Von den 495 Titeln konnten 31 Titel bis jetzt bibliographisch nicht nachgewiesen werden und sind 51 Drucke nicht mehr in der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen vorhanden.

⁶⁰ 28,5 % philosophische Drucke und 7 % medizinische Drucke, s. *Klosterberg, Libri Brecklingici* [s. Anm. 1], 877.

⁶¹ Vgl. Brief Brecklings an Francke von 1698, s. Anm. 36.

⁶² 202 Drucke liegen im Oktav- und 107 Drucke im Duodez-Format vor.

⁶³ Dietrich Blaufuß: Art. „Breckling, Friedrich“. In: TRE 7, 1981, 150–153, hier 150; Caspar C. G. Visser, M. L. van Wijngaarden: Art. „Breckling, Friedrich“. In: Biografisch Lexicon voor de Geschiedenis van het Nederlandse Protestantisme 4, 1998, 51–55, hier 52; Brecht, Die deutschen Spiritualisten [s. Anm. 3], 221f.; *Klosterberg, Libri Brecklingici* [s. Anm. 1], 878.

⁶⁴ *Klosterberg, Libri Brecklingici* [s. Anm. 1], 879–881.

burgs gelesen.⁶⁵ Dann habe er eine Reise durch Deutschland unternommen und an namhaften Universitäten Professoren gehört. Von einigen dieser Professoren finden sich Bücher in seiner Bibliothek, so von dem Wittenberger Professor für Ethik Michael Wendler (1610–1671), dessen Vorlesungen Breckling 1651 in Wittenberg hörte,⁶⁶ und von den Theologieprofessoren Johann Konrad Dannhauer (1603–1666), dem Lehrer Philipp Jakob Speners, und Sebastian Schmidt (1617–1696), die er beide 1655 in Straßburg kennen lernte.⁶⁷

In den Niederlanden kam Breckling mit verschiedenen Personen in Kontakt, die auf Grund ihrer spiritualistischen, chiliastischen Ansichten in Konflikt mit der Obrigkeit gerieten. Dazu zählten Johannes Rothe (1628–1702) und Quirinus Kuhlmann (1651–1689),⁶⁸ von denen jeweils ein Buchtitel in der Bibliothek Brecklings vorhanden ist, nämlich Rotheres anonymes, in Amsterdam erschienenenes Werk *Een Nieuwe Hemel en Aerde. Het Nieuwe Jerusalem und Kuhlmanns Berlinische Kühl-Jubel*.⁶⁹ Von Rothe berichtet Breckling in seiner Autobiographie, dass er eine Schar von Jüngern 1674 um sich geschart und Amsterdam verlassen habe,⁷⁰ um ein fünftes Weltreich zu begründen. Kuhlmann, der nach der Lektüre Jakob Böhmes und Johannes Rotheres zum chiliastischen Propheten geworden war, besuchte Breckling 1674, 1679 und 1680.⁷¹ Während sich Breckling zunächst mit ihm befreundete, wurde er mit der Zeit zum scharfen Kritiker Kuhlmanns. Zu den selbst ernannten Propheten, die Kontakt mit Breckling suchten, gehörte auch der Däne Oliger Paulli (1644–1714). In seiner Autobiographie berichtet Breckling von einem gewissen Paulus Pilgrim – damit ist wohl Oliger Paulli gemeint –, der ihn 1703 besucht habe.⁷² Von ihm besaß er neun Trak-

⁶⁵ Breckling, Autobiographie [s. Anm. 4], 18; Wotschke, Märkischer Freundeskreis [s. Anm. 21], 139–140 Anm. 9.

⁶⁶ Michael Wendler: PHILOSOPHIA PRACTICA, hoc est, ETHICA, POLITICA ATQUE OECONOMICA NOMICA [. . .]. Wittenberg: Röhner 1645. BFSt: 170 E 20.

⁶⁷ Breckling, Autobiographie [s. Anm. 4], 19; Johann Conrad Dannhauer: Christeis sive drama sacrum [. . .]. Straßburg: Mülbis 1646. Der Titel ist in der Bibliothek der Franckschen Stiftungen nicht mehr vorhanden; Sebastian Schmidt: TRACTATVS DE IMAGINE DEI IN HOMINE ANTE LAPSUM Considerato [. . .]. Straßburg: Nagel 1659. BFSt: 16 D 8 (6).

⁶⁸ Brecht, Die deutschen Spiritualisten [s. Anm. 3], 233.

⁶⁹ [Johannes Rothe:] EEN NIEUWE HEMEL en AERDE. Het Nieuwe Jerusalem. De Weder-oprechtinge aller dingen, volgens (Actor. 3.21.) De Koningk MELCHIZEDECK, (Gen: 14.18. Hebr. 7.1.) De Baniere (of) Standaert Godts, De Werelt voorgesteld tot een heylige opmerckinge. Een Voorloopende Tydinge van't volgende Nieuws voor ISRAEL. Amsterdam O.J. BFSt: 78 D 14 [1]; Quirinus Kuhlmann: Zwei Erklärte Berlinische Kühl-Jubel von der Vereinigung des Luther- und Calvinsthumes an Seine Churf. Durchlauchtigkeit zu Brandenburg. Amsterdam: Selbstverlag; Leiden: Haes 1688. Dieser Titel ist in der Bibliothek der Franckschen Stiftungen nicht mehr nachzuweisen.

⁷⁰ Breckling, Autobiographie [s. Anm. 4], 42 f.

⁷¹ Ebd., 41, 48, 51.

⁷² Ebd., 95.

tate und damit die meisten Titel von einem Autor, die in dem Inventar der Waisenhaus-Bibliothek aufgelistet sind.⁷³ Oliger Paulli predigte in Amsterdam, trat als König eines neuen Israel auf und verfasste um 1700 zahlreiche Pamphlete. 1701 wurde er in Amsterdam zu zwölf Jahren Arbeitshaus verurteilt, bald darauf aber entlassen und kehrte 1706 in seine Heimatstadt Kopenhagen zurück.⁷⁴ Wahrscheinlich hat sich Breckling deshalb schon 1703 von den Schriften Paullis getrennt und diese nach Halle gegeben.

Breckling hatte regen Kontakt zu Pfarrern und anderen theologisch versierten Personen, die sich dauernd oder vorübergehend in den Niederlanden aufhielten. Auch wenn die Aussagen über diese Begegnungen in der Autobiographie knapp ausfallen, scheint in einigen Fällen immerhin ein Kontakt zustande gekommen zu sein, der zum Austausch von Literatur führte. So schreibt Breckling 1692 lapidar „Cogniti [...] Germanus cum Colero.“⁷⁵ Er lernte 1692 den Deutschen Johannes Colerus (1647–1707) kennen, der seit 1679 in Amsterdam lebte, und einen gewissen Moses Germanus, der eigentlich Johann Peter Späth (1642/45–1700) hieß und ein Schützling Gottlieb Spizels war, später zum Judentum konvertierte und unter dem Namen Moses Germanus in Amsterdam lebte.⁷⁶ Von Johannes Colerus besaß Breckling ein in Gouda gedrucktes Traktat *Vroome en Dankbaare Toehoorders MEMORIE-BOEKJE* aus dem Jahr 1695⁷⁷ und von Moses Germanus eine kleine 16-seitige Schrift aus dem Jahr 1701 mit dem Titel

DE BEEKER DER SWYMELINGE, In de handen der Antimillinairischen, en andere Gewaende Christenen en Mahometanen; Aldermeest door Aenleydinge van den Spreuck 1 Cor. 16: 22. Indien ymant den Heere Jesum niet liesen heest / die zy een Anathema. MARANATHA. Van de welken zy den waaren Sin by den Stoel Mosis te verneemen hebben, Aangetoont door MOSES GERMAN, Jood. Mat. 23: 2, 3. Marc. 12: 32, 33. Joh. 4: 22–25. Amsterdam: Boterenbroot 1701.

BFSt: 183 A 3 (3)

⁷³ Oliger Paulli: Den Seer Groten Dagh Jizreels Hos. 1.9, tot 12. Rabbi Mosche Bar Maimon en Den Apostel St. Paulus, Der Joden en Heidenen Leeraers vereenight [...]. Amsterdam: Selbstverlag 1698. BFSt: 183 A 2; ders.: Behemots Nasen Ring, Das ist, Die jetzige Theologie, gelegen zu den Fussen der Juden: wylten diese Jesum den gekruycigten als Davids Soon und Herren, nun ahnfangen rechtsinnig zu verkundigen [...]. Amsterdam: Smets 1701. BFSt: 183 A 3 [2]; u. a. Werke von Oliger Paulli in der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen.

⁷⁴ Breckling, Autobiographie [s. Anm. 4], 95 mit Anm. 1028, dort weitere Literaturhinweise; vgl. auch BFSt: Porträtsammlung A 1680.

⁷⁵ Ebd., 69.

⁷⁶ Ebd., 69 f. mit den Anm. 763 f.

⁷⁷ Johannes Colerus: Vroome en Dankbaare Toehoorders MEMORIE-BOEKJE, Aangaande Leer, Leeven en Sterven Harer in God ontslapene Leeraaren [...]. Gouda: Cloppenburg 1695. BFSt: 42 E 10 [6].

Mit einem gewissen Willem Everwyn kam Breckling 1675 in Kontakt.⁷⁸ Dessen kleine Schrift *Kristelyke Rykdom*⁷⁹ kam 23 Jahre später heraus und gelangte in den Besitz Brecklings. Von dem Amsterdamer Pfarrer Gwalterus Boudaan, von dem Breckling vermeldete, dass er 1684 verstarb,⁸⁰ und dem Nendorper Pfarrer Peter Dittelbach († nach 1700), der zu den Labadisten übertrat und Breckling 1698 besuchte,⁸¹ besaß Breckling ebenfalls kleine und heute selten nachweisbare Traktate in seiner Büchersammlung.⁸² Darüber hinaus gelangten Bücher von Pfarrern, die von weit her kamen und die Niederlanden bereisten, in seine Bibliothek. Beispielsweise notierte er unter dem Datum 1675 „M Joh Pickerus und Ihn sind die Kongikßberger mit uns bekandt geworden“.⁸³ Neun Jahre später war der Bruder Johann Pickers, Friedrich Picker, bei Breckling zu Besuch.⁸⁴ Mit Johann Picker (ca. 1640–1693), Prorektor der Domschule in Königsberg und ab 1681 Rektor des Gymnasiums in Insterburg, unterhielt Breckling einen regen Briefverkehr. Von ihm besaß Breckling einen Band mit Predigten, die 1684 in Danzig publiziert worden sind,⁸⁵ und von Friedrich Picker eine medizinische Disputation, die 1686 in Harderwijk gedruckt wurde.⁸⁶ Friedrich Picker studierte also in den Niederlanden und hatte wohl deshalb Kontakt zu Breckling aufnehmen können. Überhaupt war Breckling mit einigen Ärzten bekannt, deren Schriften in seine Büchersammlung gelangten, nämlich mit einem gewissen Bondewyn Assuerus, einem Arzt aus Wesel, der Breckling auf einer Rundreise in Holland 1679 begleitete,⁸⁷ und mit dem Königsberger

⁷⁸ Breckling, Autobiographie [s. Anm. 4], 43–44.

⁷⁹ *W[illem] Everwyn: KRISTELYKE RYKDOM*. Waar in volgens de Goddelyke Schriftuur, overeenkomstig met de redelyke wille keuren, des H: Euangeliums, middagklaar getoont, en duidelik aangewezen wort, de Zegenryke staat van't ware, overvalste KRISTENDOM [...]. Delft: Kloeting 1698. BFSt: 42 E 10 [10].

⁸⁰ Breckling, Autobiographie [s. Anm. 4], 56.

⁸¹ Ebd., 81.

⁸² [*Gwalterus Boudaan*]: Eens christens hoogste goed in leven, en in sterven. Ontworpen in een predicatie. N. A:A:D:O:B:G. Amsterdam: Boekholt 1684. BFSt nicht nachweisbar; *Peter Dittelbach*: CLAVIS ERRANS OF DE VERDRAAYDE SLEUTEL, Zynde een eenvoudigh en oprecht verhaal van de Procedure, gehouden by het Synodus van Noord-Hollandt, tot Alkmaar 1698. In de Twistsake van PETRUS DITTELBACH, Bedienaar des Evangeliums. Ter nedergesteld in 3 BRIEVEN [...]. Amsterdam: van Damme o. J. BFSt: 44 E 12 [13].

⁸³ Breckling, Autobiographie [s. Anm. 4], 43.

⁸⁴ Ebd., 55–56.

⁸⁵ Johannes Picker: JESUS! Drey Christliche Predigten/ Von der Wahren Gottseligkeit; Der Außfegung des Alten Sauer-Teiges/ durch den öffentlichen Kirchen-bann/ und Ablegung des sündlichen Lebens; Und denn von Der andern oder Neuen Zungen aller wahrhaftig-Gläubigen und geheyligten Kinder Gottes/ Anno 1682. und 1683 [...]. Danzig: Waesberge 1684. BFSt: 77 E 6 [30].

⁸⁶ *Johannes Meyer (Praeses)/Fridericus Pi[c]ker (Resp.)*: DISPUTATIO MEDICA INAUGURALIS DE CALCULO RENUM [...]. Harderwijk: Sas 1686. BFSt: 90 B 3.

⁸⁷ Breckling, Autobiographie [s. Anm. 4], 49. *Bondewyn Assuerus*: DISPUTATIO MEDICA

Arzt Daniel Christoph Becker (1658–1691), der ab 1680 mit Breckling in Verbindung stand.⁸⁸

Die Autobiographie und die Inventarliste aus Halle ergänzen sich also in einigen Fällen und mögen Anhaltspunkte bieten, wie ein Buch in den Besitz Brecklings gekommen ist. Einiges bleibt dennoch unklar. Wer war beispielsweise ein gewisser Peter Lange, dessen Tod Breckling für das Jahr 1696 vermeldet und von dem ein Buch mit dem Titel *Aesopus Christianus*, gedruckt in Utrecht 1687, in Brecklings Bibliothek existierte?⁸⁹ Im Gelehrtenlexikon von Christian Gottlieb Jöcher wird ein Däne gleichen Namens erwähnt, der mehrere Bücher in den Niederlanden veröffentlichte.⁹⁰ Unklar bleibt auch, inwieweit sich Breckling mit dem Werk des Groninger Professors Jacob Alting (1618–1679) beschäftigte. In seiner Autobiographie schreibt er, er habe 1684 Werke „Henr. Altings“ Korrektur gelesen.⁹¹ Ob damit Jacob Alting und seine *Opera omnia theologia* gemeint sind,⁹² ist nur zu vermuten. Fest steht, dass das Werk in der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen vorhanden, allerdings keineswegs auszumachen ist, ob es über die Büchersendung Brecklings in die Bibliothek gekommen ist. Das Buch Altings, das im Inventar gelistet ist, konnte bis jetzt noch nicht identifiziert werden: „Jacob: Altingij Script Apologet: sine tit: Sonitus aridorum ossium Ezech: XXXVII. 7. Anno 1666. nicht gantz. Elenchus quaestionum praecipuarum de progressu Evangelij ac statu Ecclesiarum orthod: in Oriento.“⁹³ Sicherlich könnte man nach anderen Kriterien und Personenkreisen die Bücherliste Brecklings befragen. So kann der von Breckling verfasste *Catalogus testium veritatis post Lutherum* in Gottfried Arnolds *Kirchen- und Ketzerhistorie* Anhaltspunkte für die Anlage seiner Büchersammlung bieten.⁹⁴ Als Breckling 1703 bzw. 1709 Bücher nach Halle schickte, trennte er sich nur von einem Teil seiner Bibliothek. Wahrscheinlich fanden nach seinem Tod oder auch früher Bücher aus seinem Besitz den Weg von Holland nach Halle, weil in weiteren Büchern aus der Bibliothek der Franckeschen

INAUGURALIS DE OPIO, EJUSQUE USU IN MEDICINA [...]. Duisburg: Sas 1681. BfSt: 90 B 9.

⁸⁸ Breckling, Autobiographie [s. Anm. 4], 51–53, 55, 57, 67. Daniel Christophorus Becker (Resp.): *Disputatio medica inauguralis, de respiratione* [...]. Utrecht: Ribbuis 1684. BfSt nicht nachgewiesen.

⁸⁹ Breckling, Autobiographie [s. Anm. 4], 77; Petrus de Lange: *AESOPUS CHRISTIANUS*, Dat ist/ CXXXVI. Heylige BEDENKINGEN, Van dingen die de Menschen dagelijks voorkomen [...]. Utrecht: Poolsum 1687. BfSt: 183 B 12.

⁹⁰ Christian Gottlieb Jöcher: *Allgemeines Gelehrten-Lexikon*. Erg.-Bd. 3. [Delmenhorst 1810]. ND Hildesheim [u. a.] 1998, 1237.

⁹¹ Breckling, Autobiographie [s. Anm. 4], 57.

⁹² Jacob Alting: *Opera omnia theologia*. Hg. v. Balthasar Bekker. Amsterdam: Borstius 1685–87. BfSt: 13 C 8–12.

⁹³ AFSt/H G 1.

⁹⁴ Klosterberg, *Libri Brecklingici* [s. Anm. 1], 878 f.

Stiftungen, die nicht im Bücherinventar eingetragen sind, Notizen von der Hand Brecklings vorhanden sind.⁹⁵

Die Übersicht über die Bestände in den Franckeschen Stiftungen, die zum Autor und Possessor Breckling Bezug haben, hat gezeigt, dass sowohl zu den geistigen Interessen als auch zu den personellen Netzwerken, die für das Wirken Brecklings konstitutiv waren, noch zahlreiche Untersuchungen und Studien auf gegenwärtige und künftige Forscher und Forscherinnen warten.⁹⁶

⁹⁵ Vgl. zum Beispiel den Provenienzeintrag von Breckling in dem Druck: Wterste wille Van een Moeder Aen haer toekomende Kint. Toe-geeygent aende volmaeckste Huys-moeder. Amsterdam: Walschaer 1642. BFSt: 184 B 20 (13); vgl. *Klosterberg, Libri Brecklingici* [s. Anm. 1], 879 Anm. 33. Im Rahmen des DFG-Projekts „Rekonstruktion, Katalogisierung und Provenienzverzeichnung von Pietistenbibliotheken“, das im Januar 2007 im Studienzentrum August Hermann Francke begonnen hat, werden die Bücher aus dem Besitz Friedrich Brecklings in den Gemeinsamen Verbundkatalog (GVK) katalogisiert.

⁹⁶ Im Bestand der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, Forschungsbibliothek Gotha, befinden sich zahlreiche Briefe von und an Friedrich Breckling, darunter auch solche, die die Schriften und Bücher, die nach Halle gekommen sind, betreffen. Vgl. dazu folgendes, in Maschinschrift vorliegendes Verzeichnis: *Gertraud Zaepernick: Verzeichnis der Handschriftenbestände pietistischer, spiritualistischer und separatistischer Autoren des 17. und 18. Jahrhunderts in der Landesbibliothek Gotha sowie in anderen Handschriftensammlungen und Archiven in Gotha und Erfurt*, bes. 64, 70.